basler stadtbuch cms
Christoph Merian Stiftung

Manifest für einen Kanton Basel

Autor(en): Ohne Verfasserangabe

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1990

https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/4836bfb2-e46b-421b-a452-794bd3fd3fdb

Nutzungsbedingungen
Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform baslerstadtbuch.ch ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.
http://www.cms-basel.ch
https://www.baslerstadtbuch.ch

Manifest für einen Kanton Basel

Der Halbkanton Basel-Stadt wird, trotz seinen zwei Landgemeinden, für alle sichtbar mehr und mehr zu einem Kanton ohne Land. Der Halbkanton Basel-Landschaft ist noch immer ein Kanton ohne Stadt, aber er droht zu einem Kanton der Vorstädte zu werden.

Der Vorsatz zur Partnerschaft bringt in beiden Halbkantonen, auch dort, wo er ehrlich gemeint ist, wachsende Schwierigkeiten. Wir vergeuden Geld, Zeit und Arbeitskraft, um partnerschaftlich Probleme zu lösen, die in anderen Kantonen von einer ihrer Sache sicheren Regierung gemeistert werden. Die Zukunft unserer Universität, der wissenschaftlichen Medizin, des Schulwesens, der kulturellen Institutionen, der Versorgung und Entsorgung, der Verkehrssysteme ist kaum mehr prognostizierbar, weil die Partner auf beiden Seiten hinter den gemeinsamen Interessen auch immer die eigenen suchen. Es ist unbegreiflich, dass auf dem im Vergleich zu Graubünden, Bern oder Zürich kleinen Gebiet der beiden Basel verschiedene Steuersysteme zur Anwendung kommen, und wären sie ein Kanton, hätte niemand etwas einzuwenden, wenn Leute im Dienst der Stadt auch auf der Landschaft wohnten.

Basel-Stadt und Basel-Landschaft wären zusammen nach Bevölkerung und Wirtschaftskraft der viertwichtigste Kanton der Schweiz. Einzeln zählen sie zu den mittleren bis kleinen; ihre Randlage in der Eidgenossenschaft mindert ihr politisches Gewicht noch weiter.

Das Vorhaben einer Wiedervereinigung, auch wenn der Begriff weltpolitisch heute eine neue Bedeutung gewinnt, muss im Fall dieser beiden Halbkantone als vorerst gescheitert betrachtet werden. So notwendig eine Wiedervereinigung der beiden Basel wäre, so wenig Chancen hätte die Wiederholung des jetzt mehr als 20 Jahre zurückliegenden Versuchs. Die Volksabstimmung von 1969 hat da die Akten geschlossen.

Seither haben sich die Dinge gewandelt. Mehr und mehr Leute wohnen auf der Landschaft und arbeiten in der Stadt, viele halten es umgekehrt. Die Stadt als das Zentrum der Region ist trotz schwindender Bevölkerung wichtiger und gewichtiger geworden.

Wenn sich die beiden Basel politisch nicht wieder vereinigen können, was bleibt ihnen dann? Es bleibt als die ganz andere Lösung der Beitritt des Halbkantons Basel-Stadt zum Halbkanton Basel-Landschaft. Seit der Gründung des Kantons Jura haben sich auch in der Schweiz alte Vorstellungen gelockert; der mögliche Beitritt des Laufentals zum Kanton Basel-Landschaft beweist eine neue Beweglichkeit im Rahmen des binnenstaatlichen Denkens unseres Landes.

Geschichtlich gesehen, ist es Basel-Landschaft, das sich von der Stadt gelöst hat. Für die meisten heutigen Bewohner der Region Basel verblasst diese Geschichte. Wo sie aber lebendig geblieben ist, heisst ihre Lektion, dass nicht der Partner, der weggegangen ist, zurückkehren kann, sondern dass es an der Stadt liegt, die Einheit mit diesem Partner wiederherzustellen. Somit besteht die einzige Chance darin, dass sich der bisherige Halbkanton Basel-Stadt dem Halbkanton Basel-Landschaft anschliesst. Dieser wird dadurch zum neuen Vollkanton Basel.

Das ist nur möglich, wenn die stimmberechtigten Einwohner in der Stadt auch damit einverstanden wären, kantonal von Liestal aus regiert zu werden. Das Bundesland Hessen wird nicht von Frankfurt, sondern von Wiesbaden aus regiert; der Staat New York von Albany, der Staat Kalifornien nicht von San Francisco, sondern von Sacramento aus. Wenn Basel-Stadt nicht mehr Kanton und Gemeinde zusammen sein muss, wenn kantonale Ämter ohne Doppelspurigkeiten zusammengelegt werden können, gewinnt die Stadt als eigene Gemeinde das, was sie am nötigsten braucht: Luft, Räume, neue Handlungsmöglichkeiten. Und das Land erhält Anteil an den wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Institutionen der Stadt. Der Beitritt des Halbkantons Basel-Stadt

zum Halbkanton Basel-Landschaft geschieht im Vertrauen auf die Einsicht des neuen Vollkantons Basel in die tatsächlichen Bedürfnisse von Landschaft und Stadt. Denn die Leute, die hier wohnen, sehen immer deutlicher, dass sie zusammengehören.

Wir, die stimmberechtigten Einwohner oder Bürgerinnen und Bürger der Stadt Basel, sehen im Beitritt des Kantons Basel-Stadt zum Kanton Basel-Landschaft die Chance, in einem sich neu gruppierenden Europa die immer unzeitgemässere Kleinheit unserer politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse zu überwinden. Im Vergleich zu einem Bundesland Baden-Württemberg oder einer Region Elsass ist unser Gewicht immer noch gering. Umso entscheidender ist es, dass wir auch politisch und administrativ die grosse Kraft der Gesamtregion Basel gegenüber den Miteidgenossen und den ausländischen Nachbarn ins Spiel bringen können. Wir sind bereit, in den Parteien und Gruppierungen unsere Kraft für diesen Beitritt von Basel-Stadt zu Basel-Landschaft einzusetzen und die notwendigen politischen Schritte zu wagen. Ein Stadtkanton ohne Land, ein Landkanton ohne Stadt werden dank dem Beitritt der Stadt zum Land zu einem Kanton Basel, der beide – Stadt und Land – umfasst.

Basel, im März 1990

Markus Kutter

Sechs Randglossen zum Manifest

1. Gespräch mit einem amerikanischen Besucher

Im Auto bin ich mit einem Amerikaner auf Besuch in und um Basel herumgefahren. Jetzt sind wir in einem andern Staat, in Allschwil. Jetzt sind wir in einem andern Land, in Hegenheim, France. Jetzt sind wir über die Grenze zwischen zwei Ländern gefahren, from France to Germany. Jetzt sind wir in Basel-Stadt, aber nicht in der Stadt, sondern in Riehen. Jetzt aber sind wir in Deutschland, in Inzlingen. Jetzt sind wir wieder in einem andern Land, in einem andern Staat, in Rheinfelden AG. Jetzt sind wir abermals in einem andern Staat, aber nicht in Basel, sondern in Birsfelden. Jetzt sind wir wieder in Basel. I don't get it, sagte er, ich versteh das nicht, es war doch immer Basel und Umgebung. Ja, sagte ich, nein, sagte ich, wissen Sie, das ist alles etwas kompliziert.

I don't get it, gab er zur Antwort. Ciba-Geigy ist doch Basel, oder nicht? Ja, sagte ich, aber mit Schweizerhalle, Kaisten, Wehr, Grenzach, Huningue. Da fährt doch das Basler Tram, das grüne? Ja, aber auf fremden Geleisen. Warum gibt es in Basel auch gelb-rote Trams? Nun, in der Stadt, in der eigentlichen Stadt, fahren eben die gelb-roten auch auf fremden Geleisen. Ist es wahr, dass die Kinder in den Vorortsgemeinden nicht in Basel in die höheren Schulen dürfen? Ja, sagte ich. Ist es wahr, dass die Leute auf dem Bruderholz je nach Strasse andere Steuern zahlen? Ja, sagte ich. Ist es wahr, dass städtische Institutionen Land in Baselland kaufen oder pachten müssen, weil sie in der Stadt keinen Platz finden? Ja, sagte ich, das kommt vor. Ist es wahr, dass der Kehricht von Vorortgemeinden und verschiedene Abwässer in der Stadt entsorgt werden müssen? Natürlich, sagte ich, ist doch logisch. Ist es wahr, dass in Allschwil und Neuallschwil andere Baugesetze gelten? Nun ja, sagte ich, ist das wichtig? Ist es wahr, dass die Stadt Basel das Theater und das Orchester auch für die Leute aus der Landschaft subventioniert? Ja, wir sind gelegentlich sogar stolz darauf. Stimmt es, dass gewisse Spitäler in der Stadt nicht zur Universität und gewisse Spitäler auf der Landschaft doch zur Universität gehören? Provisorisch ja, wir sind da mit der Neuorganisation noch nicht ganz durch. Warum sind gegen 40000 Basler Stadtbewohner ausgewandert? Die sind dabei, das Grüne, das sie einst gesucht haben, zuzubauen; wir haben